

Umgang mit Vielfalt im Bildungswesen

Workshop der „ARGE Bildung und Ausbildung“ der
Österreichischen Forschungsgemeinschaft

14. - 15. 5. 2012

**Vielfalt als Potential:
good-practice Beispiele aus Institutionen**

Beiträge einer Podiumsdiskussion

*Prof. Dr. Anneliese Wellensiek
Rektorin der Pädagogischen Hochschule Heidelberg
annelie.wellensiek@wellensiek.de*

Vielfalt als Potenzial: Good Practice Beispiele aus Institutionen. Die pädagogische Hochschule Heidelberg und ihr Heidelberger Profil

Die Pädagogische Hochschule Heidelberg ist eine von sechs Pädagogischen Hochschulen des Landes Baden-Württemberg, das als einziges Bundesland diesen Hochschultypus besitzt (Folie 2). Die PHs des Landes sind Universitäten, sie verfügen über das eigenständige Promotions- und Habilitationsrecht.

Die PH HD hat nach einer finanziellen Krise im Jahre 2009 einen finanziellen, strukturellen und konzeptionellen Neustart vollzogen.

Die allgemeine Reform der LehrerInnenbildung in Baden-Württemberg (sog. Lehramt 2011 mit Einstieg in das Stufenlehramt Primarstufe und Sekundarstufe und Modularisierung) und der politische Wechsel im Jahr 2011 haben die Entwicklung des "Heidelberger Profils" ermöglicht, das die Fähigkeit zum inkludierenden Handeln in Bildungsinstitutionen beinhaltet.

Vom Anspruch her verfolgt die PH HD das Ziel, die Individualisierung von Lernen nicht als Problem des Kindes, sondern als Problem des Bildungssystems anzugehen (siehe Folie 3, Graumann).

Darüber hinaus muss diese Aufgabe in allen Lehramtsstudiengängen angegangen werden und ist kein Problem der Sonderpädagogik. Exkludierendes bzw. inkludierendes Unterrichtshandeln vollzieht sich im regulären Fachunterricht, wie die Folie 4 zeigt.

Parallel zur Neukonzeption hat die Hochschule einen erfolgreichen Antrag in der Förderlinie des BMBF¹ Qualitätspakt Lehre gestellt, der mit 4,4 Mio. Euro gefördert wird und in vielen Bereichen den Umbau der Hochschule zu einer inklusiven Hochschule unterstützt. Zu betonen ist das "Heidelberger Profil", das folgende Ziele beinhaltet:

Stärkung des Praxisbezugs, Qualifizierung zur Beratung, Förderung vernetzten Denkens, Fähigkeit zum inkludierenden Handeln und zur Stärkung der Eigenverantwortung.

Grundsätzlich wird die Auffassung vertreten, dass Studierende individualisiertes Studieren erfahren müssen, damit sie es später in der Schule oder Bildungseinrichtung auf ihre Zielgruppe anwenden können (siehe Folie 5).

Im Antrag wurden Maßnahmen genannt, von denen für den Kompetenzbereich Inklusion vier besonders wichtig sind (Folie 6).

Die hochschuldidaktische Intervision beinhaltet eine spezielle kollegiale Beratung unter den HochschullehrerInnen, um sich im Sinne einer inklusiven Hochschuldidaktik gegenseitig Feedback zu geben.

Der übergreifende Studienbereich ÜSB richtet sich wiederum an die Studierenden, um ihnen den Erwerb von Querschnittskompetenzen zu ermöglichen (siehe Folie 7).

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Q-Pakts haben zum 1.4.12 ihre Arbeit aufgenommen und somit ist das Projekt gerade in der Startphase. Für die Hochschulleitung steht nun im Vordergrund, das Projekt in die Hochschule hinein zu verwurzeln und die Identifikation zu ermöglichen.

Innerhalb der Förderung sind auch Stellen zur Beforschung des Projektes angesiedelt, sodass ich hoffe, auch bald evidenzbasierte Aussagen treffen zu können.

¹ Bundesministerium für Bildung und Forschung

ÖFG - Workshop

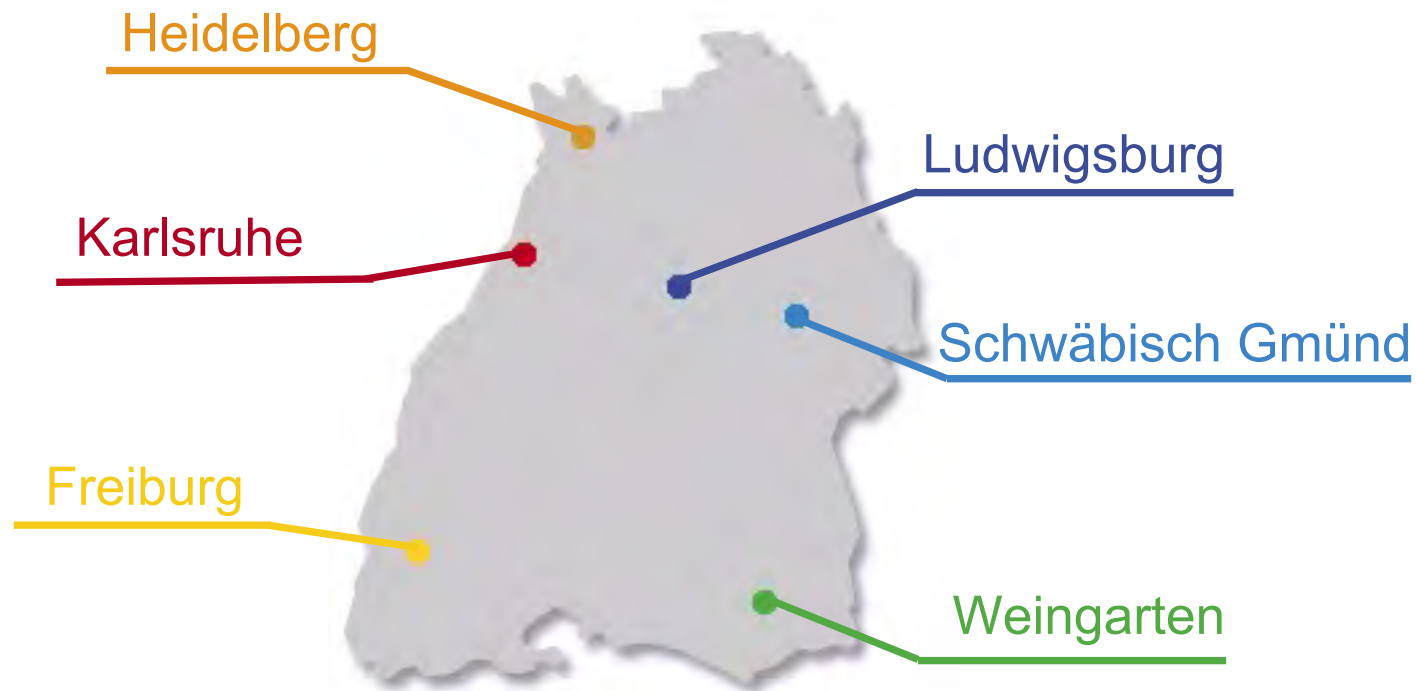
Umgang mit Vielfalt im Bildungswesen

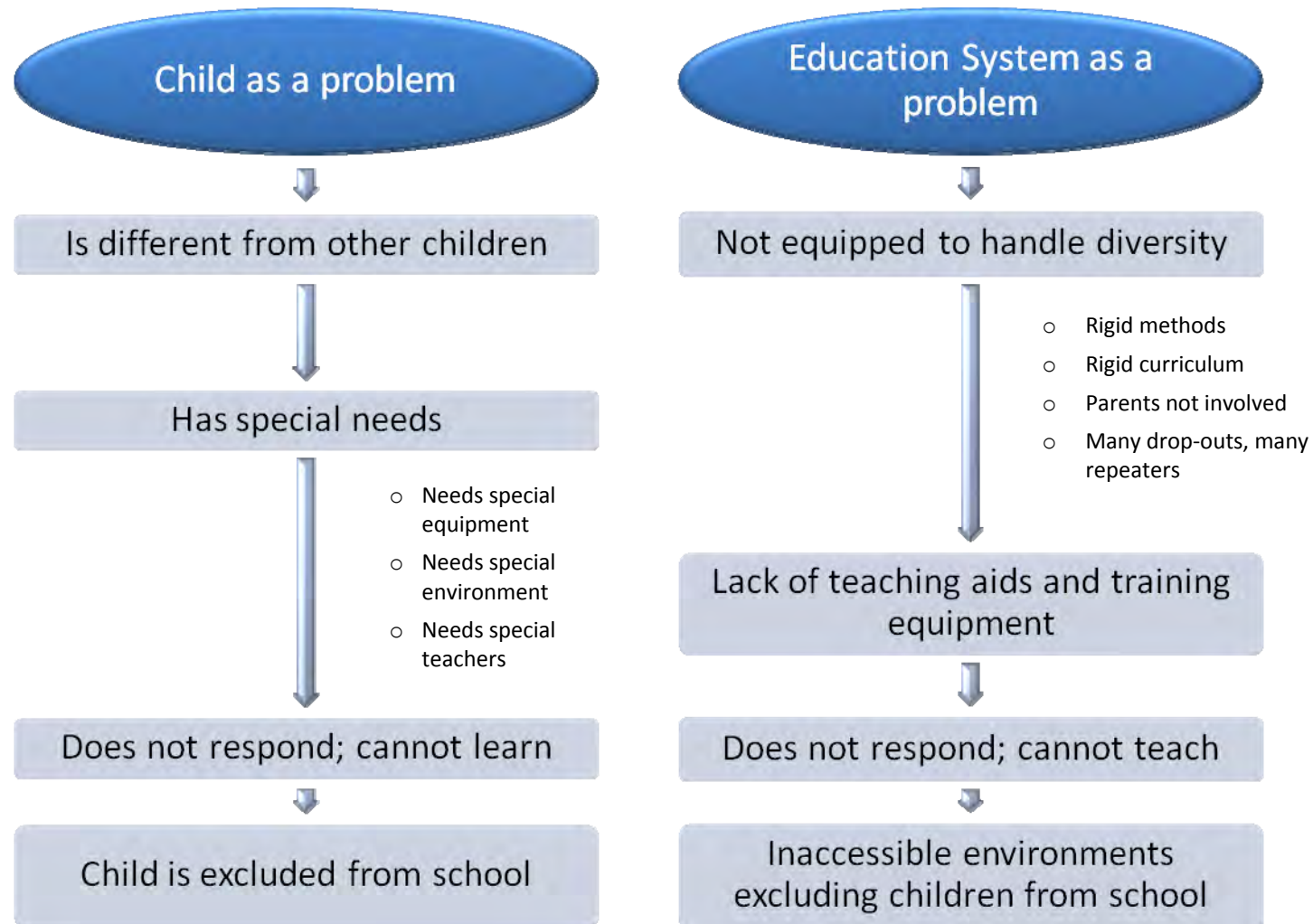
Die Pädagogische Hochschule Heidelberg und
ihr Heidelberger Profil

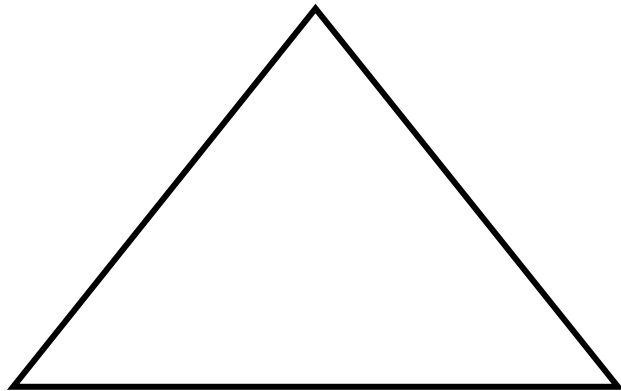
14.-15. Mai 2012 Universität Wien



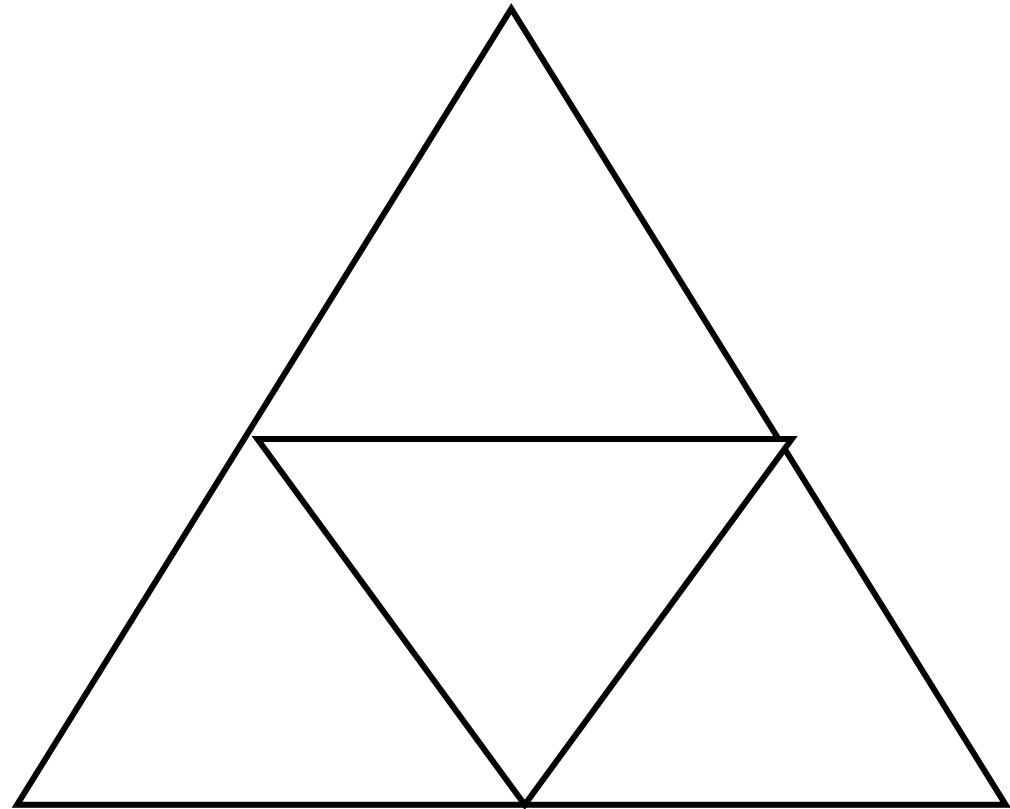
LehrerInnenbildung an Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg / BRD







=1



=?

Stärken-
Schwächen-
Analyse

Zielgerichtete
Maßnahmen

„Heidelberger
Profil“

Studienreform

Beratung

Lehrqualität

**Experts in
Education**

Die wesentlichen Maßnahmen

- Hochschuldidaktik durch Intervisionsnetzwerk voranbringen
- Fächerübergreifend vernetztes Lernen fördern /ÜSB
- Tutoring – Mentoring – Counselling in allen Studienphasen bieten
- Formate zum selbstgesteuerten Kompetenzerwerb etablieren

Übergreifender Studienbereich (ÜSB)

Übergreifender Studienbereich

Wissenschaftliches Arbeiten und Medien

Wissenschaftliches
Arbeiten

Portfolioarbeit

Grundlagen
Mediennutzung

Kompetenz-
erwerb
Fremdsprachen

Studienstufe 1,
Semester 1-2

Diversität und Inklusion

Spezifische
Aspekte von
Diversität und
Inklusion

Klassenmana-
gement,
Kooperationen

Förderprojekte
und tutorielle
Begleitung

Studienstufe 2,
Semester 3-6

Gesellschaftliche Beteiligung

Partizipation
(Hochschule,
Gesellschaft,
Kultur, Politik)

Verantwortungs-
übernahme

Bildung für
nachhaltige
Entwicklung

Projektbasiertes
Arbeiten/
Tutorien

Studienstufe 3,
Semester 6-8

Diversitätsgewinne in der Lehrerbildung

Homogenität

**Keine
Anerkennung
von Unter-
schieden**

Heterogenität

**Unterschied-
lichkeit als
Herausfor-
derung, der
man sich stellen
sollte**

Integration

Diversität

**Unterschiede
werden als
Gewinn und als
Bildungs-
ressource
gesehen.**

Inklusion

Studiengänge

- **Lehrämter**
 - Grundschule
 - Werkreal-/Haupt-/Realschule
 - Sonderpädagogik
- **Bachelor-Studiengänge**
 - B.A. Frühkindliche und Elementarbildung (FEIbi)
 - B.A. Gesundheitsförderung (Gefö)
- **Master-Studiengänge**
 - M.A. Bildungswissenschaften
 - M.A. E-Learning und Medienbildung
 - B.A./M.A. Ingenieurpädagogik (Gewerbelehrer)

Die wesentlichen Maßnahmen

- Tutoring – Mentoring – Counselling in allen Studienphasen bieten
- Formate zum selbstgesteuerten Kompetenzerwerb etablieren